

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 86 Pfg., bei unseren Auszählern monatlich 96 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2.85.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. S. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: G. Zipper, S. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garnondzelle 20 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tag vorher.

Nr. 267.

Donnerstag, den 14. November 1918.

57. Jahrgang.

Die Bewegung im Reich.

Frankfurt, 12. Nov. Gestern mittag fand auf Einladung des Soldaten- und Arbeiterrates in der Handelskammer eine Besprechung mit den Vertretern sämtlicher Banken und Bankiers statt. Die Vertreter der Reichsbank und des Magistrats erklärten, daß die Zahlung der Arbeiter- und Soldatenlöhne wegen Mangel an Zahlungsmitteln nicht auf Schwierigkeiten stoße und eine Verschleppung von Geld nach dem Auslande ausgeschlossen sind. Die Banken treffen Maßnahmen, daß das Gelingen von Noten unterbleibt und der bargeldlose Verkehr unter allen Umständen aufrecht erhalten bleibt.

Frankfurt, 12. Novbr. Die Stadtverordnetenfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei brachte bei der heute stattfindenden Stadtverordnetenversammlung folgenden dringlichen Antrag ein: Die Stadt Frankfurt, noch erfüllt von der großen Überlieferung des Jahres 1848, bitte die Reichsregierung, die verfassunggebende Nationalversammlung nach Frankfurt in die Paulskirche zu entziehen, deren Vorarbeiten sich vor allem auch den Abgeordneten Deutschlands öffnen würden.

Die rote Fahne auf dem Frankfurter Rathaus.

Frankfurt, 13. Novbr. (Z. II.) Die Stadtverwaltung erkannte den Frankfurter Arbeiter- und Soldatenrat als höchste Gewalt der Stadt an und beschloß, unter ihm in aller Weise weiterzuarbeiten. In den Magistrat treten zwei Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrates ein. Auch die Stadtverordneten, die heute tagten, gaben die Erklärung ab, daß sie bereit sind, im Sinne des Arbeiter- und Soldatenrates zu wirken. Die rote Fahne wird voraussichtlich schon heute auf dem Rathaus gehißt werden. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß sodann die Einführung des Achtstundentages in den städtischen Betrieben und bewilligte zur Beschaffung von Klidern für die heimkehrenden Krieger 2 Millionen Mark.

Karlsruhe, 11. Novbr. Der Großherzog von Baden und die Großherzogin-Mutter Luise befinden sich seit vorgestern nicht mehr in Karlsruhe. Der Staatsminister v. Bodman erklärte, daß er dem Großherzog die Abdankung unterbreiten werde. — Der frühere Reichskanzler Prinz Max von Baden ist gestern in Karlsruhe eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich der Herzog und die Herzogin von Braunschweig.

München, 12. Nov. (Z. I.) Die revolutionäre Bewegung hat in der bayerischen Provinz durchweg einen ruhigen Verlauf genommen. Nur in Landskron kam es zu Ausschreitungen des Pöbels, denen aber vom Militär ein rasches Ende bereitet wurde. In allen Städten haben Arbeiter- und Soldatenräte die Macht in der Hand. In München ging gestern und heute das Gerücht, Königin Maria Theresia sei infolge der Aufregung der letzten Tage gestorben. Dem ist nicht so. Tatsache ist nur, daß die Königin schwer leidend ist. Dagegen steht der gegenwärtige Aufenthalt des Königspaars, das sich bei Ausbruch der Revolution nach Schloss Wilhelmsparth begeben hatte, nicht fest. Der frühere Ministerpräsident von Dandl und General von Speidel die in Wilhelmsparth waren, um den König um die Entbindung der Offiziere und Beamten von ihrem Dienst zu ersuchen, haben ihn dort nicht mehr angetroffen. — General von Speidel richtete daher unter Hinweis auf die Unaufrichtigkeit des Königs an alle Angehörigen der Armee die Bitte, die bisherigen Dienstverpflichtungen zu erfüllen. Die Befehle der Soldatenräte für die Besetzung der Offiziersstellen würden baldigt geregelt werden. Bis zur Regelung der Stellung der Regierung des Volksstaates Bayern zu den übrigen Teilen des deutschen Reiches habe sich das Offizierskorps entschlossen, auf das Tragen der deutschen Konföderation zu verzichten und von morgen ab den Dienst in Uniform zu versehen. — Das Kommando über die bayerische Armee hat nunmehr General von Köhler übernommen. — Das Münchener Hoftheater und das Residenztheater führen jetzt den Namen: Nationaltheater, großes und kleines Haus. Es hat sich unter dem Vorsitz des Mitgliedes dieser Bühne, Schwanede, ein Künstlerrat gebildet, der die Leitung der Geschäfte führt und dem sich der Intendant Frhr. v. Frankenstein zur Verfügung stellt. Der Künstlerrat hat den Ober-Regisseur Robert, sowie mehrere leitende Persönlichkeiten der Intendanz aus ihren Stellungen entlassen.

Eine Rundgebung Bayerns an die Entente.

München, 12. Novbr. (Z. I.) In der Nacht vom 10. zum 11. November sandte die Regierung des Volksstaates Bayern folgende Rundgebung telegraphisch an

den Bundesrat in Bern mit der Bitte um Übermittlung an Wilson, die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens und um Verbreitung in der Schweizer Presse:

An die Regierungen und Völker Amerikas, Frankreichs, Englands, Italiens, an die Proletariat aller Länder!

Das bayerische Volk hat zuerst in Deutschland unter Führung von Männern, die seit Beginn des Krieges den leidenschaftlichsten Kampf gegen die fesselhafte Politik der deutschen Regierungen und Fürsten geführt haben, in einer stillen und von endgültigem Erfolg gekrönten revolutionären Erhebung alle und alles befreit, das schuldig und mitschuldig an dem Weltkrieg war. Bayern hat sich als Volksstaat proklamiert. Das ganze Volk begrüßt jubelnd seine Erlösung. Die anderen Staaten Deutschlands folgen in unaufhaltsamem Drange unserem Beispiel und begründen damit zum ersten Mal eine wirkliche innere Einheit Deutschlands. In diesem Augenblick stürzt auf die junge Republik Bayerns die Veröffentlichung der Waffenstillstandsbedingungen der alliierten Mächte herein. Alle Hoffnungen, die wir durch den Erfolg der Revolution gegen durstigen, sind damit zerstört. Die neue Republik wird, wenn diese entsetzlichen Bedingungen unabänderlich sein sollten, in kurzer Zeit Wüste und Chaos sein. Wir verstehen wohl die Empfindungen, die die allierten Mächte veranlassen, solche Bedingungen zu stellen, wenn sie damit die Schuldigen treffen würden. Die deutschen Autokraten und Militaristen verdienen keine Schonung. Jetzt aber hat das Volk sich befreit und die Bedingungen, die ihm jetzt auferlegt werden, bedeuten seine Vernichtung. Werden diese Forderungen anrecht erhalten, so gehen wir Zuständen entgegen, die keine menschliche Phantasie sich vorstellen kann. Eine anarchische Auflösung aller Verhältnisse, die gerade die bayerische Konstitution eines in sich gefestigten Volksstaates verhindern wollte, würde die notwendige Folge sein, und die Herrschaft machtlos sich auflösende Millionenheere würden eine geistige und sittliche Verwilderung, eine politisch-soziale Befessenheit herbeiführen, die noch in das Gebiet der Sieger verheerend übergreifen würde.

Das darf nicht geschehen. Die demokratischen Völker dürfen nicht wollen, daß die revolutionäre Schöpfung der deutschen Demokratie durch die Schönungslosigkeit der Sieger vernichtet wird. Jetzt ist die Stunde gekommen, wo durch einen Akt weit ausblickender Größe die Verführung der Völker herbeigeführt werden kann. Wergeht in der Schöpfung der neuen Welt den Haß, der in der alten erzeugt worden ist. Der Völkerbund, der das gemeinsame Ideal der Menschheit geworden ist, kann niemals werden, wenn er beginnt mit der Ausrottung des jüngsten Gliedes demokratischer Kultur. Wir beschwören Euch, die Regierungen wie die Völker, in einer Tat erhabener Selbstüberwindung die Verwindung des Weltkriegs in gemeinsamer Arbeit der Sieger und Besiegten zu unternehmen. Dieses schwere Werk würde die erste Handlung des neuen Völkerbundes sein und ihn damit begründen. Die älteren Demokratien dürfen nicht vergessen, wie viel stumm ertragene Opfer unzähliger namenloser Deutscher seit Beginn dieses Krieges in klarer Erkenntnis der Schuld gebracht worden sind, und die Regierungen der alliierten Mächte dürfen nicht die Verantwortung vor den proletarischen Massen übernehmen, die Internationale in dem Augenblick wieder zu zerstören, wo sie sich innerlich zusammengefunden hat. Das Schicksal der Menschheit liegt in den Händen der Männer, die jetzt verantwortlich sind für die Herbeiführung des Friedens und die Neugestaltung der zerrütteten Völker.

Das Ministerium des bayerischen Volksstaates.

Kurt Esner.

Stuttgart, 11. Novbr. (Z. I.) Nach der im Laufe des heutigen Tages eingetretenen Umbildung der bisherigen rein sozialistischen Regierung durch Aufnahme von drei Vertretern bürgerlicher Parteien in die provisorische Regierung ist eine Beruhigung in bürgerlichen Kreisen eingetreten. Von der bisherigen Regierung sind die Vertreter der Sozialisten Bloos, Heymann, Dr. Linde mann und Schreiner, sowie der Vertreter der Unabhängigen Erbsen geblieben. Als Vertreter der bürgerlichen Parteien sind in die Regierung eingetreten Rieching (Wsp.), Kiene (Ftr.) und Baumann (Ntl.). — Die neue provisorische Regierung erließ eine Rundgebung an das württembergische Volk.

Stuttgart, 11. Nov. (Z. I.) In der Stadt ist es ruhig. Der Arbeiter- und Soldatenrat genehmigte die Abreise des Königs nach Weidenhausen und gewährte ihm den notwendigen Schutz. Im Schloss ereignete sich am Samstag, wie der „Beobachter“ mitteilt, eine dra-

matische Szene. Während der Vereidigung des Mehrheitsministeriums Rieching drangen Soldaten in das Schloss ein und forderten die Einziehung der Königsstandarte und das Hissen der roten Fahne. Der König jagte: „Die Fahne auf dem Dache ist die meines Hauses. Man kann von mir verlangen, daß ich sie einziehe, aber das kann man doch nicht fordern.“ Schließlich wurde die Forderung nicht mehr gestellt.

Bernburg, 12. Novbr. (W. B.) Der Anhalter „Courier“ meldet: Der Prinzregent verzichtete für Herzog Joachim Ernst von Anhalt auf den Thron, sowie für das herzogliche Haus auf das Thronfolgerrecht. Der Prinzregent legt seinerseits die Regentschaft des Herzogtums nieder. Die neue Regierung wird morgen gebildet.

Detmold, 12. Nov. (W. B.) Fürst Leopold XV. zur Lippe entsagte dem Thron.

Berlin, 13. Nov. Der Soldatenrat hat für seine Mitglieder die schwarz-rot-goldene Armbinde als Abzeichen der deutschen Demokratie eingeführt.

Die Bewegung in Holland.

Haag, 11. Novbr. (Z. I.) Die verschiedenen sozialdemokratischen Organisationen und die Gewerkschaftsvertreter der Niederlande sowie der „niederländische Bund der Militärpflichtigen“ hielten gestern in Rotterdam eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, der Regierung und den besitzenden Klassen eine Reihe von wirtschaftlichen Forderungen zu stellen und auf ihre sofortige Verwirklichung zu dringen. Hierzu gehören die sofortige Demobilisierung und Verpflegung der Soldaten, bis die Arbeitslosigkeit behoben ist, sofortige Einführung des Frauenwahlrechts und Abhaltung neuer Wahlen, die Abschaffung der Ersten Kammer, die sofortige Einführung des gesetzlichen Achtstundentages und des Sechstundentages für Bergarbeiter, die Einführung einer Altersversorgung vom 60. Lebensjahre an, Erhöhung der Löhne für Arbeiter und die anderen Angehörigen der Eisenbahnen und der öffentlichen Einrichtungen, Bewilligung sämtlicher Forderungen des Verbandes der Militärpflichtigen. Die Lebensmittelversorgung soll auf gemeinschaftlicher Grundlage durchgeführt werden. — Alle Betriebe, die hierfür angewiesen werden, sollen sozialisiert werden. — Am 16. und 17. November wird ein großer allgemeiner Arbeiterkongress stattfinden, der über die Wege zu entscheiden hat, auf denen dieses Programm verwirklicht werden soll. Heute abend finden in Rotterdam große Volksversammlungen statt.

Die Fortschrittliche Volkspartei und die Lage.

Berlin, 13. Nov. (Z. II.) Der geschäftsführende Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei hat gemeinsam mit Mitgliedern der Reichstags- und der Landtagsfraktion der Partei einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Die Fortschrittliche Volkspartei erhebt flammenden Protest gegen Waffenstillstandsbedingungen, die ein ganzes Land mit Hunger bedrohen, die allen Voraussetzungen eines Rechtsfriedens Hohn sprechen und einem Völkerbund von vornherein die äußersten Schwierigkeiten entgegenstellen. Sie rufen die Völker der Kulturwelt auf, noch in letzter Stunde diese unhörbare Vergewaltigung, diesen Triumph des Imperialismus zu verhindern. — Die innere Neugestaltung soll sich in wahrhaft demokratischer Form vollziehen. Eine Volksvertretung darf sich nur auf Volksabstimmung stützen. Deshalb ist sofort nach Beschluß des jetzigen Reichstags in freier Abstimmung von Männern und Frauen die Nationalversammlung zu wählen, die über staatliche Grundfragen entscheidet. Zum Schutze der Minderheiten bedarf es dabei überall der Verhältniswahlen. Aufgabe der so geschaffenen Volksvertretung und der aus ihr zu bildenden Regierung ist die Wahrung und Stärkung der Reichseinheit und der Aufbau der Verfassung unter Anerkennung des gleichen Rechts für alle. Jede wie immer geartete Diktatur und Klassenherrschaft ist verwerflich.

Der frühere Kronprinz in Maastricht.

Berlin, 13. Novbr. (Z. II.) Nach einer der „Westfälischen Zeitung“ in später Nachtstunde zugehenden Drahtnachricht soll der Kronprinz gestern nachmittag 11 Uhr 25 Minuten nach Maastricht eingetroffen und im dortigen Gouvernement untergebracht worden sein. Er hat sich an die Königin mit der Bitte gewandt, ihm ein kleines, einfaches Haus anzuweisen, in dem er die Gastfreundschaft Hollands genießen kann.

Ein deutscher Appell

an die Proletariat aller Länder.

Berlin, 11. Nov. (W. B.) Die Vertreter der beiden sozialdemokratischen Parteien haben an den

Reichstagsabgeordneten Branting (Stockholm) folgendes Telegramm gerichtet:

Welter Genosse! Die neugebildete sozialdemokratische deutsche Regierung hat die Waffenstillstandsbedingungen der Entente angenommen, damit das Blutvergießen nicht um eine Stunde verlängert werde. Wir Sozialisten der beiden bisher getrennten, jetzt in der Friedensarbeit verbundenen sozialdemokratischen Parteien richten einen Appell an die Proletariat in allen Ländern. Was die Führer der Entente fordern, dient zum Teil nicht mehr allein der Sicherung gegen eine Erneuerung der Feindseligkeiten, die ohnehin ausgeschlossen wäre, nachdem die Militärgewalt durch die glänzende Erhebung der revolutionären Arbeiter und Soldaten gestürzt worden ist. Einige Bedingungen bedrohen vielmehr die physische Existenz des befreiten und friedensbereiten deutschen Volkes. Die Blockade soll fortgesetzt werden. Deutschland soll die Besatzungstruppen der Entente ernähren; es soll aber zugleich einen großen Teil seiner Transportmittel (Lokomotiven, Waggons Kraftfahrzeuge) ausliefern. Alle diese Transportmittel sind unentbehrlich für den geordneten und schnellen Abtransport der Truppen und für die Aufrechterhaltung der Volksernährung. Ihre Wegnahme steigert die Ernährungsschwierigkeiten ins Unerträgliche. Sie bedroht zahllose Unschuldige, Frauen, Kinder und Kranke unmittelbar mit dem Hungertode. Der Tag der Freiheit und des Friedens darf nicht der Tag der Tötung von Millionen werden. Die Verständigung der brüderlich empfindenden Nationen kann nicht zur Wirklichkeit werden, wenn der Einsturz des Kampfes mit den Waffen der Hungerkrieg gegen Weislose folgen soll. Wir rufen die Genossen in den gegen Deutschland verbündeten Ländern auf, ihre Stimmen mit den unseren zu vereinen. An Sie, verehrter Genosse Branting, richten wir die Bitte, der Internationale diesen Appell zu übermitteln.

Eduard Bornstein, Oskar Sohn, Karl Rautsky Hermann Mollenkuhr, Hermann Müller, Pfannkuch.

Die rumänische Kriegserklärung.

Berlin, 12. Nov. Die Nachricht von der Kriegserklärung Rumäniens in der Stunde der Einstellung der Feindseligkeiten auf dem Hauptkriegsschauplatz, hat auf den ersten Blick etwas Groteskes. Doch wenn man näher zusieht, erklärt sich diese, rein menschlich gesprochen, nicht sehr ritterliche Geste durch den Wunsch Rumäniens, sich im Hinblick auf die kommenden Friedensverhandlungen wieder als kriegsfähige Nation an den Verhandlungstisch zu setzen und so unmittelbar Ansprüche geltend zu machen, deren Erfüllung andernfalls ganz von dem guten Willen der Entente abhängig gewesen wäre. Sachlich wird sich ja dadurch für Rumänien nicht viel ändern, doch mag das Land eine Befriedigung des nationalen Selbstgefühls und der Kreis der durch die vorige Wendung der Dinge gestützten und jetzt wieder zur Herrschaft gelangten Politiker eine Art von Rehabilitierung darin suchen, daß Rumänien sich nun doch in der Lage sieht, die Katastrophe der Mittelmächte als kriegsführender Staat auszunutzen. Direkte deutsche Interessen werden nach der im Waffenstillstandsvertrag ausgesprochenen Annulierung des Bukarester Friedens nur insofern berührt, als etwa von Rumänien eine Aktion gegen in der Walachei stehende deutsche Truppenteile in der Form einer Belästigung oder Verhinderung ihres Abzugs beabsichtigt ist.

Entwaffnung des deutschen Militärs in Warschau.

Warschau, 12. Novbr. (W. B.) Vormittags gegen 10 Uhr wurden die öffentlichen Gebäude, worin die deutsche Zivilverwaltung amtiert, von den Delegierten der polnischen Verwaltung mit Beschlagnahme belegt. Die Räumlichkeiten wurden geschlossen, nur das Gebäude der Verlagsabteilung („Deutsche Warschauer Zeitung“) wurde nach Besprechung von Mitgliedern des deutschen Soldatenrats mit Erlaubnis für den Gebrauch wieder freigegeben. Erlaubnis sicherte den Delegierten des Soldatenrats freien Abzug der Deutschen zu. Auf den

Strassen werden seit den Morgenstunden die deutschen Offiziere, Soldaten und Beamten von der Bevölkerung und von polnischen Legionären und Studenten entwaffnet. Dabei kam es zu mehreren Zwischenfällen. Im allgemeinen ist es hier ziemlich ruhig; nur hier und da fallen auf den Straßen scharfe Schüsse. Die Wille ist jetzt mit Gewehren bewaffnet. Starke Patrouillen der Legionäre gleiten unaufhörlich durch die Stadt, wie man sagt wegen einer in Warschau in Erscheinung getretenen bolschewistischen Bewegung. Ein Erlaß des Regimentsrats erklärt die Okkupation für aufgehoben; er ruft die Vertreter aller Parteien zur Bildung einer nationalen Regierung auf. In dem Aufruf des deutschen Soldatenrates wird mitgeteilt, daß die deutschen Soldaten sich vom Kampf der politischen Parteien völlig fernhalten werden und nur den Wunschk haben, in die Heimat zurückzukehren. Das Leben der Deutschen ist nicht gefährdet. Jäger verkehren heute noch nicht.

Heimsendung der Kriegsgefangenen aus Deutschland.

Amsterdam, 12. Nov. (W. B.) Wie die Niederländische Telegraphenagentur aus dem Haag erfährt, werden hier 100000 aktivierte Kriegsgefangene aus Deutschland erwartet. Heute vormittags wurde ein Ministerrat abgehalten, worin die Bildung einer Kommission beschlossen wurde, die mit der Versorgung und Weiterbeförderung dieser Kriegsgefangenen beauftragt wurde.

Deutsch-Österreichischer Anschluß.

Wien, 12. Novbr. Über den bereits kurz gemeldeten Beschluß des deutsch-österreichischen Staatsrats, der Nationalversammlung ein Gesetz zur Verfassung der Republik vorzulegen, wonach sich Deutsch-Österreich der deutschen Republik anschließen, liegen jetzt ausführliche Nachrichten vor. Wolffs Büro berichtet aus Wien, 11. November, folgendes:

Der Staatskanzler Renner legte dem Staatsrat einen Gesetzentwurf an die morgen tagende Nationalversammlung vor, worin Deutsch-Österreich als Republik und als Bestandteil der deutschen Republik erklärt wird.

Art. 1. Deutsch-Österreich ist eine demokratische Republik. Alle öffentlichen Gewalten werden vom Volke eingesetzt.

Art. 2. Deutsch-Österreich ist ein Bestandteil der deutschen Republik. Besondere Gesetze regeln die Teilnahme Deutsch-Österreichs an der Gesetzgebung und Verwaltung der deutschen Republik, sowie die Ausdehnung des Geltungsgebietes von Gesetz und Einrichtung der deutschen Republik auf Deutsch-Österreich.

Art. 3. Alle Rechte, welche nach der Verfassung der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder dem Kaiser zustanden, gehen einstweilen, bis die konstituierende Nationalversammlung die endgültige Verfassung festgelegt hat, auf den deutsch-österreichischen Staatsrat über.

Art. 4. Die I. u. I. Ministerien werden aufgelöst. Ihre Aufträge und Vollmachten auf dem Staatsgebiet von Deutsch-Österreich gehen auf die deutsch-österreichischen Staatsämter über. Den anderen Nationalstaaten, die auf dem Boden der österreichisch-ungarischen Monarchie entstanden sind, bleiben ihre Ansprüche an die erwähnten Ministerien wie auf das von diesen verwaltete Staatsvermögen gewahrt. Die Liquidierung dieser Ansprüche ist den völkerrechtlichen Vereinbarungen durch die Kommissionen vorbehalten, die aus den Bevollmächtigten aller beteiligten Nationalregierungen zu bilden sind. Bis zum Zusammenreten dieser Kommissionen haben die deutsch-österreichischen Staatsblätter das Gemeinschaftsgut, soweit es sich auf dem Staatsgebiet der Republik Deutsch-Österreich befindet, als Treuhänder aller beteiligten Nationen zu verwalten.

Art. 5. Alle Geschäfte und Gesetzbestimmungen, durch die dem Kaiser und den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses Vorrechte zugestanden werden, sind aufgehoben.

Zweck beschränken und dann naturgemäß den Wert des Bodens steigern. Dem muß von vornherein ein Riegel vorgeschoben werden. Entweder dürfen die Siedelungen nur eine bestimmte Anzahl von Gebäuden, die gewerblichen Stätten eingeschlossen, bauen, oder sie müssen Gewerbe in die Siedelungen pflanzen, die zwar ihren Mann ernähren und auch Wohlstand bringen, niemals aber ein Elend des Kapitalismus werden.

Gerade für die Zukunft ist die Stellung zum Kapitalismus eine brennende Frage geworden, und eine Siedelungsgesellschaft soll sich von vornherein über die Stellung zu ihm klar sein; denn von dem Kapitalismus hängt Wohl und Wehe einer Siedelung ab, besonders dann, wenn diese neben der Landwirtschaft gewerbliche Arbeitsstätten aufweist.

Obst- und Gartenbau.

Vermehrung durch Zweigstecklinge.

(Nachdruck verboten.)

Um Sträucher usw. zu vermehren, bedient man sich neben anderen Vermehrungsarten gern der durch Zweigstecklinge. Man hat den Vorteil, die Pflanzen unbedingt sortenrein fortzupflanzen bei verhältnismäßig geringer Mühe. Man wendet diese Vermehrungsart gern bei Quitten, Stachel- und Johannisbeeren, Wein usw. und bei den meisten Hirschsträuchern an.

Im Herbst, nach dem Laubfall, schneide man von den Sträuchern vom einjährigen Holz etwa 30 cm lange Stücke. Das untere Ende muß scharf unter einem Auge geschnitten sein. Dieses Stöckchen wird gebündelt und im Freien an geschützter Stelle den Winter über eingeschlagen. Im Frühjahr werden die Stecklinge auf ein tief und gründlich gelockertes Beet, das man mit Jauche oder Kompost gedüngt hat, schräg in die Erde gesteckt, und zwar so, daß nur ein oder zwei Augen aus der Erde hervorsehen. Bei leichtem sandigen Boden kann man auch die Stecklinge ganz bedecken. Zumeist bewurzeln sich die Stecklinge schon im ersten Sommer und bilden einen bis drei Triebe. Diese Triebe werden im Herbst auf drei bis vier Augen zurückgeschnitten und die Pflanz-

Art. 6. Die Beamten, Offiziere und Soldaten sind des dem Kaiser geleisteten Treueids entbunden.

Art. 7. Die Abnahme der Kronmünzen wird durch ein Gesetz durchgeführt.

Art. 8. Alle politischen Vorrechte sind aufgehoben. Die Delegation des Herrenhauses und des bisherigen Landtags sind abgeschafft.

Art. 9. Die konstituierende Nationalversammlung wird im Januar 1919 gewählt. Die Wahlordnung wird nach der provisorischen Nationalversammlung beschlossen. Sie beruht auf der Verhältniswahl und auf dem allgemeinen, gleichen und geheimen Stimmrecht aller Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts.

Art. 10. Nach den gleichen Grundsätzen ist das Wahlrecht und Wahlverfahren der Landkreise, Bezirke und Gemeindevertretungen zu ordnen. Die Gemeindewahlordnung wird nach der provisorischen Nationalversammlung festgesetzt. Die Neuwahl der Gemeindevertretungen erfolgt binnen drei Monaten. Bis zu den Neuwahlen sind die bestehenden Gemeindevertretungen nach den Anweisungen des Staatsrates durch eine angemessene Zahl von Vertretern der Arbeiterchaft zu ergänzen.

Art. 11. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Kraft.

Dinghofer m. p., Haufer m. p., Seitz m. p., Präsidenten. Sylvestre m. p., Staatsnotar, Renner m. p., Staatskanzler. Abram, Bobitsky, Ellenbogen, Gatz, Freißer, Gruber, Guggenberg, Jaro, Bergabel, Lufsch, Miklas, Diner, Brisching, Selinger, Teufel, Waldner, Wolf, Mitglieder des Staatsrates.

Deutschland.

Berlin, 13. November.

Dem „Vorwärts“ zufolge hat der Volksratsrat des Arbeiter und Soldatenrats zu Mitgliedern des Kabinetts für Preußen folgende Genossen ernannt: Paul Hirsch und Heinrich Ströbel als Vorsitzende, ferner Otto Braun, Eugen Ernst, Adolf Hofmann. Ein sechstes Mitglied tritt noch hinzu. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Landwirtschaftsministeriums sind die Genossen Otto Braun und Adolf Hofer, mit der Wahrnehmung der Geschäfte der inneren Verwaltung die Genossen Paul Hirsch und Emil Eichhorn, mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Groß-Berliner Polizei Genosse Eugen Ernst mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Finanzministeriums Genosse Dr. Albert Seidel, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des bisherigen Kultusministeriums die Genossen Adolf Hofmann und Konrad Hänsch beauftragt. Die Verabschiedung der Regierung erfolgt baldigt.

Die Verteilung der Reichsregierung.

(Z. 11.) Für die Bearbeitung ihrer Dienstgeschäfte hat die Reichsregierung nachstehende Geschäftsverteilung vorgegeben:

Äußeres und Militärisches, Inneres und Kolonien, Justiz, Finanzen, Reichswirtschaft, Verkehrswege, Rechtspflege, Volksgesundheit, Landsberg, Presse und Nachrichtenwesen, Kunst und Literatur, Sozialpolitik.

Die Kohlenwirtschaft.

(W. B.) Die Kohlenwirtschaft ist ebenso wichtig und gefährdet wie die Lebensmittelwirtschaft. Die Kohlennot wird trotz Abstellung der Kriegswirtschaft unverändert groß bleiben, schon wegen der Verkehrsschwierigkeiten. Die Aufrechterhaltung der Kohlenwirtschaft ist abhängig von dem geordneten Weiterarbeiten der Organisation. Die örtlichen Organe sind: für den Hausbrand die Städte und Kommunalverbände, für Gas, Wasser, Elektrizität und Kohlenversorgung die Fabriken der Kohlenabteilungen und Elektrizitätsabte-

hen auf gut vorbereitete Land verpflanzt. Bei guter Kultur kann man in zwei Jahren schöne, starke Pflanzen haben.

Birische aus Samen.

(Nachdruck verboten.)

Während man alle anderen Dörrarten veredeln muß, um edle sortenreine Bäume zu bekommen, fallen Birischebäumchen zum hohen Prozentsatz aus Samen echt. Je edler der Baum, je fruchtbarer, gesunder, je feiner die Frucht ist, um so mehr Hoffnung kann man hegen, auch etwas sehr Gutes aus dem Saatgut zu erzielen.

Die Samen müssen, sollen sie nicht sehr lange bis zur Keimung im Boden liegen, vorkeimen. Hierzu verwendet man am besten einen recht großen Blumentopf, deckt über das Abzugsloch eine Scherbe und bedeckt die Sohle des Topfes mit Flusssand. Auf diese Schicht gibt man eine einjährige Lage Samenrinne (nicht Samenrinne, also ausgekeimt). Darauf kommt eine etwa 2 cm hohe Schicht Flusssand und dann wieder Samenrinne und füllt so fort, bis der Topf ungefähr gefüllt ist. Man deckt mit 3 bis 4 cm hoch Sand endgültig ab. Dieser Topf wird über Winter in den Keller gesetzt. Zum Schutz gegen Mäuse, die den Samen gierig nachstellen, ist der Topf durch eine beschwerte Platte zu schützen. Vorteilhaft ist es, den Topf im Garten so tief einzugraben, daß über der abdeckenden Platte noch mindestens 20 cm, aber nicht mehr als 30 cm Erddruck ruht. Im April ist man dann die Samenrinne in ein tiefegegrabenes, ungedüngtes Beet, das in der Folge ständig feucht zu halten ist. Man legt die Samen in etwa 10 cm tiefe Furchen mit 5 cm Abstand. Im Juli des nächsten Jahres dünnst man die aufgegengenen Bestände aus auf einen Abstand von etwa 20 cm. Die ausgezogenen Pflänzchen können wieder verpflanzt werden.

Garteninspektor Janzon.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, 15. November. Zeitweilig aufheiternd, vereinzelt leichter Nachtfrost.

Siedelungen mit gewerblichem Charakter.

(Nachdruck verboten.)

Die Gartenstadt Hellerau ist eine Siedelung mit gewerblichem Charakter. Es sind hier Werkstätten für Möbel eingerichtet. Zweifelloso werden nach dem Kriege ähnliche Siedelungen entstehen. Ihre Eigenart besteht darin, daß sich Landwirtschaft im Kleinen und das Gewerbe friedlich nebeneinander dulden. Das ist aber nur möglich, wenn das Gewerbe nicht der Landwirtschaft hinderlich ist. Es können inmitten solcher Siedelungen recht wohl fabriktartige Anlagen gedacht werden. Das Äußere dieser Bauten muß dem Heimatsstil entsprechen. Aber Gewerbe, die die Entwicklung der Landwirtschaft durch Rauch usw. stark beeinträchtigen, dürfen nicht aufgenommen.

Für Siedelungen mit gewerblichem Charakter eignen sich zum Teil Holzgewerbe, Blumenindustrie, Stoffgewerbe. Man denke z. B. an Sebnitz und Neustadt in Sachsen mit ihren Blumenindustrien. Trotz dieses Fabrikzweiges sind die aufstrebenden Städte bis zu einem gewissen Grade Landstädte geblieben. Solche Städte müssen als Vorbild dienen, wenn es sich um Anlage von Siedelungen mit gewerblichem Charakter handelt. Selbstverständlich ist eine Anlage zugunsten einer großzügigen Landwirtschaft ausgeschlossen. Die Bewohner müssen aber Gelegenheit haben, Kleintierzucht und Gartenbau treiben zu können. Dazu gehören auch Wiesen und Weidestücken.

Am idealsten sind solche Siedelungen, die — wie Hellerau — in der Nähe eines größeren Dorfes liegen, das dann die Bewohner mit seinen Haupterzeugnissen versorgen kann. Wo aber Siedelungen mit gewerblichem Charakter entstehen, dürfen dieselben nur für eine bestimmte Größe angelegt sein, um der Landwirtschaft die Bodenschicht nicht zu beschneiden. Hierbei können allerdings Reibungsflächen entstehen, wenn z. B. zur Bewässerung der Aufträge neue Werkstätten gegründet werden müssen, die einmal den Raum für landwirtschaftliche

lungen bei den bisherigen Kriegsmittelstellen. Diese sind bereits angewiesen, nach den Gesichtspunkten der Friedenswirtschaft zu arbeiten. Die Arbeiter- und Soldatenräte, überhaupt alle durch den Übergang der Regierungsgewalt in die Hände des Volkes entstandenen politischen Organe werden aufgefordert, in die bestehende Organisation der Kriegswirtschaft nicht einzugreifen, sondern deren etwa erforderliche Umgestaltung der zentralen Volkswirtschaft zu überlassen. Nur so kann das schwerste Unheil von dem Volke und dem zurückkehrenden Heere abgewendet werden. Ebert. Haase.

Ein Aufruf der Eisenbahner.

(W. B.) Die Beamten der preussisch-hessischen Staats- und Reichseisenbahnen, der Deutsche Eisenbahnerverband, der Allgemeine Eisenbahnerverband, der Zentralverband deutscher Eisenbahner-Eisenbahner, die Reichsartelle der Staatsangestellten, der Eisenbahner-Verband preussisch-hessischer Lokomotivführer des Kreises Berlin erlassen folgenden Aufruf an alle Eisenbahner, Beamte und Arbeiter: Zur Sicherung der Volksernährung ist es notwendig, daß der Eisenbahnerverkehr in dem bisherigen Umfange aufrechterhalten bleibt. Wir richten deshalb in dieser ersten Schicksalsstunde Deutschlands die dringende Mahnung an alle Beamte und Arbeiter des Eisenbahnbetriebes: Halte Ruhe und Ordnung im Betriebe! Tut eure Pflicht als Eisenbahner. In diesem Sinne macht euren ganzen Einfluß geltend, damit diese Mahnung restlos zur Durchführung gelangt! Gleichzeitig fühlen sich die obengenannten Organisationen verpflichtet, das dringende Ersuchen an die Verwaltung zu richten, die Leistungsfähigkeit des Personals dadurch zu erhalten und zu fördern, daß sofort geeignete Schritte zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage der Eisenbahnbediensteten getan werden. Zur Verwirklichung dieser Ziele setzen die obengenannten Organisationen ihre ganze Kraft ein. Infolge Verkehrsschwierigkeiten war es nicht möglich, sich mit dem deutschen Verkehrspersonalverband, Sitz Nürnberg, in Verbindung zu setzen.

(H.) Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß das Ergebnis der neunten Kriegsankäufe 10 Milliarden übersteigt. Kleinere Zeichnungen stehen noch aus, ebenso die Festschreibungen, für die die Zeichnungsfrist noch nicht abgelaufen ist.

Ausland.

Oesterreich.

Wien, 11. Novbr. Gestern mittag ist dahier der Führer der österreichischen Sozialdemokratie, Dr. Viktor Adler, einem langjährigen Vergehen erlegen. Er war einer der geistigen Führer des deutschen Österreich und war wie kein anderer berufen, auch ein Führer bei der Neugestaltung des deutsch-österreichischen Staates zu werden. Leider hat ihm das Schicksal nicht beschieden, das begonnene Werk in seiner Vollendung zu sehen. Um den überragenden Politiker und vielleicht die schöpferischste und geistvollste Persönlichkeit unseres österreichischen Bruderstaates trauern nicht nur seine politischen Freunde, auch die seinen Anschauungen Fernerstehenden betrauern den Heimgang des mitleidigen und gefühnngstreuen deutschen Mannes.

Polen.

Weilburg, 14. November

† Fürs Vaterland gestorben: Unteroffizier Wilhelm Müller aus Philippstein. — Ehre seinem Andenken!

er. Die Handwerkskammer in Wiesbaden erläßt folgende Bekanntmachung an das metallverarbeitende Handwerk: Die Metall-Freigabestelle hat in Vorbereitung der Metallbewirtschaftung während der Übergangswirtschaft eine Neueinteilung der Metallverarbeitungs- und Verteilungsstellen vorgenommen, um möglichst alle beteiligten Betriebe einer für sie zuständigen Stelle anzugliedern und damit die Einteilung der einzelnen Verbraucher-

Feldwirtschaft.

Das Ernten von Rosenkohl.

(Nachdruck verboten.)

Die Ernte beginnt am besten erst, nachdem einige Nachfröste über die Beete hinweggegangen sind. Erst dann hat Rosenkohl seinen vollen Nährstoffgehalt und Geschmackswert. Man erntet immer die festen, voll ausgebildeten Knospen zuerst. Dieser Kohl hat mit Winterkohl die Eigenschaft gemeinsam, den ganzen Winter hindurch bis zum Beginn des Frühjahrs Gewebe, also Zuwachs zu erzeugen. Noch nicht voll ausgebildete Rosen werden also über Winter noch vervollkommen. Das Verfahren, etwa im November oder Dezember die Pflanzen auszuheben, die Rosen sämtlich abzuhacken und die Stünke wegzuernten, ist für den Großanbau, für den Gartenbesitzer aber unangebracht, schon aus dem Grunde, weil die Stünke, wenn sie stehen bleiben, im Frühjahr wieder austreiben und der Austrieb ein sehr zartes und wohlschmeckendes Gemüse liefert. Is.

Die lebende Hecke aus Fischen oder Tannen.

(Nachdruck verboten.)

Eine solche bietet mancherlei Vorteile: Ihr frisches Grün nimmt sich stets vorteilhaft aus, namentlich im Winter, wenn sonst alles öde und kahl in die graue Luft tritt. Ihr dichter Wuchs gibt vortrefflichen Schutz gegen kalte und raue Winde, welcher ganz besonders im zeitigen Frühjahr zu schätzen sein wird. Dazu bietet eine solche Hecke Unterschlupf und Nistgelegenheit für manche unserer lieben Sänger und Gartenfreunde, unsere unentbehrlichen Helfer in der Vertilgung der schädlichen Insekten. Ein weiterer großer Vorteil dieser Hecke ist auch der Umstand, daß in derselben so gut wie gar keine Gartenpflanzen schädigenden Larven und Insekten haufen, wie es z. B. in Weißdornhecken in so überaus reichem Maße der Fall ist. Endlich ist eine Fichtenhecke auch leicht unter Schnitt zu halten. Das sind alles Eigenschaften, die wohl für die Anlage eines solchen Gartenschutzes sprechen. Wenn wir diese Hecke nun aus obigen Gründen stets empfehlen möchten, so wollen wir doch auch einige weniger gute Seiten, die derselben anhaften, nicht unerwähnt lassen.

gruppen bei der Übergangswirtschaft vorzubereiten. Für das Handwerk ist diese Stelle bei dem deutschen Handwerks- und Gewerkeverband zu Hannover gebildet worden. Die Metall-Freigabestelle fordert daher alle Handwerksbetriebe, welche unedle Metalle (Kupfer, Zinn, Aluminium, Zink, Blei und Nickel) verarbeiten, auf ihre Betriebe bei der für sie zuständigen Handwerkskammer anzumelden. Demgemäß richten wir an alle diese Betriebe innerhalb unseres Kammerbezirks hierdurch das dringende Ersuchen, diese Anmeldung alsbald und spätestens bis zum 20. d. Mts. bei uns zu tätigen. Nach diesem Tage werden wir unserer Zentralstelle (Kammer-tag Hannover), die Anmeldungen einsenden. Im eigentlichen Interesse der Betriebe ist eine restlose Anmeldung unbedingt erforderlich.

○ Kriegervereine als Selbstversorger. Die Schwierigkeit der Lebensmittelversorgung hat verschiedene Kriegervereine dazu übergehen lassen, kleinere Güter zu pachten, um als Selbstversorger in erster Linie die Kriegsbeschädigten beliefern zu können. Ein weitergehender Schritt ist erfolgreich in die Wege geleitet. Die Stielungsfrage für Kriegsteilnehmer, deren sich die Kriegervereine angenommen haben, macht gute Fortschritte. So sind u. a. in ganz Hessen mit den Stadtvorständen Verhandlungen eingeleitet, die den Ankauf von Bauplätzen bezwecken, die kostenfrei an Kriegsteilnehmer, in erster Linie minderbemittelte, kinderreiche, zur Verfügung gestellt werden, um gesunde Wohnstätten zu erbauen. In Duxbach hat der Stadtvorstand auf Antrag des Kriegervereins, Medizinalrat Dr. Vogt, 10 Bauplätze von je 500 Quadratmeter Bodenfläche erworben und sie kostenfrei der Siedelung zur Verfügung gestellt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 14. Novbr. (W. B.) Der deutschen Waffenstillstandsdelegation ist folgender Zusatz zu dem Vertrage zugewandt: „Mit Rücksicht auf die neuen Ereignisse wird den Bedingungen des Waffenstillstandes zur See hinzugefügt: Falls die Fahrzeuge nicht in den bezeichneten Fristen übergeben werden sollten, werden die Regierungen der Verbündeten und der Vereinigten Staaten das Recht haben, Helgoland zu besetzen, um ihre Übergabe zu sichern.“

Amsterdam, 14. Novbr. (T. U.) Im Anschluß an den Appell von Dr. Solf an Wilson, in dem erklärt wird, daß die Waffenstillstandsbedingungen, insbesondere die Aufrechterhaltung der Blockade die Bevölkerung Deutschlands mit Aus Hungertode bedrohen, wird von englischer Seite darauf hingewiesen, daß Artikel 16 des Waffenstillstandsvertrages folgende Bestimmungen enthalte: Die Alliierten und die Vereinigten Staaten sind auf die Lebensmittelversorgung Deutschlands während des Waffenstillstandes, soweit diese sich als notwendig erweist, bedacht. — Clemenceau sagte in einer Ansprache an die Journalisten, daß Deutschland mit der Kapitulation gewartet habe, bis es völlig erschöpft gewesen sei und nun nicht imstande sei, sich selbst mit Lebensmitteln zu versehen. Weil die Lage Deutschlands und Österreichs hoffnungslos ist, helfen wir, soweit wir können, denn wir führen den Krieg für und nicht gegen die Menschheit.

Der Abzug Radensens.

Wien, 14. Nov. (T. U.) Radensens Armee aus Rumänien ist bereits auf dem Marsch. Über Kronstadt sind 20000 Mann, über Hermannstadt 35000 Mann, über Orsova 10000 Mann, über den Szurub-Paß 4000 marschiert. Die aus Serbien zurückkehrenden deutschen Truppen haben gegen die nachdringenden Serben die Eisenbahnschienen aufgerissen. Aber dies hat General Franke die aus Serbien in Ungarn eingebrachten Truppen zurückkommen lassen. Radensens soll bei seinem Abzug bisher keinen Widerstand gefunden haben.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn Joh. Sch. H. in Lützen. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 18. Juli 1918 über die Kartoffel-Versorgung ist für den Oberlahnkreis

Der Hauptübelstand ist der, daß die Wurzeln der Tanne sich recht flach und weithin ausbreiten, und so dem angrenzenden Boden manche Nährstoffe entziehen. Dazu kommt dann noch, daß die abgefallenen trockenen Nadeln wie dazu geschaffen erscheinen, den Mäusen leichtes und sicheres Unterschlupf zu gewähren. Aus diesem Grunde sollte man darum nie eine Tannenhecke in der Nähe eines Bienenstandes dulden. Sch.

Viehucht.

Schädliches Viehfutter.

(Nachdruck verboten.)

Zu den unter Umständen sehr schädlichen Viehfuttermitteln gehört zunächst verschimmelter Heu. Allerdings verhalten sich die Tiere diesem gegenüber recht verschieden. Dessen schadet es weniger als Rüben und Kälbern; jedoch sollte man überhaupt kein verschimmelter Heu füttern, unter keinen Umständen aber den Pferden, zu deren Ernährung befallenen Heu streng auszuscheiden ist. In der Notlage kann man sich dadurch helfen, daß man das Heu lang schneidet und dämpft. Um die Schimmelpilze in verdächtigem Heu einigermaßen unschädlich zu machen, kann man ferner das Heu in der Sonne ausbreiten und trocknen und dann durch hartes Schütteln die Pilzsporen zu entfernen suchen. Schlimmer noch als im Heu sind Schimmelpilze auf Kleinfuttern. Stark verschimmelte Kleinfuttern sind von der Verfütterung auszuschließen. Gefährlicher, als man im allgemeinen annimmt, sind die Brandpilze, die vornehmlich am Getreide auftreten. Auch das Mutterkorn ist sehr gefährlich. Verfütterung von Körnern, die mit Mutterkorn vermischt sind, kann Verwerfen, sogar den Tod der Kühe zur Folge haben. Der Abgang der Fruchtputzmühle sollte deshalb, sobald die braunschwarzen Körner des Mutterkorns sich häufiger darin zeigen, weder an Rindvieh noch an Schweine verfüttert werden. Sehr wenig Beachtung wird für gewöhnlich dem Fäulnisprozeß der Rüben und Kartoffeln, soweit sie zur Verfütterung kommen, beigemessen, und

angeordnet worden, daß dem Selbstversorger zur Ernährung 1 1/2 Pfund Kartoffeln für den Tag und Kopf auf die Zeit vom 16. September 1918 bis 14. August 1919 und dem Versorgungsberechtigten 7 Pfund Kartoffeln für den Kopf und Woche (zuzüglich eines weiteren Pfundes, also 8 Pfund) als Ausgleich für die entstehenden Schundverluste, zustehen. — Von Schwer- und Schwerstarbeiter ist in der Verordnung nichts enthalten.

Verlust-Listen

Nr. 1288—1291 liegen auf.

August Beder aus Wolfenhausen vermisst.
Unteroffizier Otto Dehmman aus Löhnberg bisher schwer verwundet, †.
Friedrich Gelbert aus Edelsberg vermisst.
Wilhelm Grünweller aus Mengerskirchen vermisst.
Hermann Jall aus Bismar vermisst.
Gefreiter August Jung aus Weinbach gefallen.
Gefreiter Alfons Konrad aus Waldbach bisher vermisst, in Gefangenschaft.
Johann Kraus aus Bismar vermisst.
Unteroffizier Christian Kramer aus Laubuschbach vermisst.
Unteroffizier Wilhelm Müller 3r aus Philippstein † an seinen Wunden.
Albert Scheerer aus Elberhausen vermisst.
Unteroffizier Josef Schlitt aus Oberiefenbach leichtw.
Martin Schneider aus Bismar vermisst.
Gefreiter Werner Simon aus Löhnberg bisher verwundet, †.
Heinrich Schüll aus Weinbach vermisst.
Wilhelm Schulz aus Waldbach vermisst.
Josef Voll aus Waldbach vermisst.
Heinrich Zell aus Urfurt vermisst.
Heinrich Zuth aus Weinbach vermisst.

Spielplan Stadt-Theater in Siegen.

Leitung: Hofrat Hermann Steingötter.

Freitag den 15. November, abends halb 8 Uhr: Einmaliges Gastspiel des Oberbayerischen Bauern-Theaters. „Der Herrgottshäuser von Ammergau“. Volksschauspiel in 4 Akten von Ludwig Ganghofer und Hans Neuert.

Sonntag den 3. November, nachmittags halb 4 Uhr: „Wie einst im Mai“. Große Poffe mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von Bernauer und Schaner. — Abends halb 8 Uhr: Ludwig-Thoma-Abend. Neuheit! „Waldfrieden“. Lustspiel in einem Aufzuge von Ludwig Thoma. Neuheit! „Belächte Schwingen“. Lustspiel in einem Aufzuge von Ludwig Thoma. „Die Medaile“. Komödie in einem Akt von Ludwig Thoma.

Amliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Steuer-Erhebung.

Die Einzahlung der 3. Rate Staats- und Gemeindesteuer ist in der Zeit vom 1.—15. November 1918 zu bewirken.

Weilburg, den 4. November 1918.

Die Stadtkasse.

Die Geschäftsinhaber werden wiederholt ersucht, für Rechnung der Stadt nur dann Waren zu verabfolgen, wenn der Empfänger einen mit unserem Dienststempel versehenen Liefer- oder Bestellchein vorlegt.

In Zukunft werden wir alle Rechnungen zurückweisen, denen die Liefercheine nicht beigefügt sind.

Der Magistrat.

doch liegt hierin nicht selten die Ursache mancher Erkrankungen. Faule und angefaule Hackfrüchte haben beim Rindvieh häufig Magenentzündungen zur Folge. Deshalb ist dringend zu empfehlen, die faulen Stellen herauszuschneiden, völlig faule Exemplare aber ganz auszuscheiden. Zu den schädlichen Pflanzen im Heu gehört vor allem die auf frischen Wiesen wachsende giftige Herbstzeitlose. Die Ansicht, daß die Pflanze durch das Dörren ihre Giftigkeit verliere, ist nicht haltbar; auch die getrockneten Pflanzen können dem Vieh gefährlich werden. Rübe, die Kraut und Blätter fressen, geben blutige Milch. Wo diese schädliche Pflanze vorkommt, sollte sie mit allen Mitteln bekämpft werden. Hpp.

Bienenzucht.

Wie groß soll die Flugöffnung im Winter gehalten werden? Die Flugöffnung ist der einzige Weg der Lufterneuerung. Darum bleibt sie den ganzen Winter in ihrem ganzen Umfange offen, nur geschützt gegen Schmarotzer durch praktische Schieber oder vorgelegte Drahtgäbel. Bei Kastenbetrieb erachten wir eine Weite der Öffnung von 10 bis 15 cm, eine Höhe von 8 mm als zweckentsprechend. Willu große Flugöffnungen der Strohkörbe müssen diesen Dimensionen nach Möglichkeit angepasst werden.

Als Mittel zur Auslese und Verbesserung der Art werden Kreuzungen empfohlen. Im allgemeinen lassen Kreuzungen die Bienen tätiger werden, aber immer auch stark angreifbar und verbessern niemals die Landrasse. Kreuzungen von Bastardbienen führen überhaupt zu nichts. Das gibt ein schrecklich Durcheinander von guten und schlimmen Eigenschaften. Leider herrschen die letzteren in den meisten Völkern vor. Nur durch Vereinigung zweier reiner Rassen sind neue Stämme zu schaffen, auf keine andere Art weiter. J. B.

Was wir verlieren geht keinen an,
Was wir gewinnen — jedermann.

Gusty Thempel

Fritz Burck

Verlobte

Weilburg

Frankfurt

14. November 1918.

Nassanischer Landeskalendar

— für 1919 —

Hinkender Bote

— für 1919 —

eingetroffen.

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Geldverkehr
und
Heberweilungs-
verkehr

Kreis-
Sparkasse
Weilburg
Limburgerstr. 8.

Kassenstunden:
täglich von 8—1 Uhr
sowie
Montags und
Mittwochs nachmitt.
von 2—6 Uhr.

Postfach Frankfurt 5959 :: Reichsbank-Giro Limburg
Annahme von Spareinlagen zu 3 $\frac{1}{2}$ u. 4% Zinsen.
Darlehen gegen Hypotheken, Bürgschaft, Faustpfand.
Kredite in ffd. Rechnung mit Überweisung nach
allen Orten. Einlösung inländischer Bauscheine.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat unterm 11. d. M. die Wahl von Ortsausschüssen (zwecks Mitwirkung bei der Erfassung der Lebensmittel und zur Verhinderung des Schleißhandels für die Stadt- und Landgemeinden des Oberlahnkreises) angedeutet.

Auch für unsere Stadt soll ein solcher Ortsausschuß in öffentlicher Gemeindeversammlung gewählt werden. Es wird daher zu diesem Zwecke eine öffentliche Gemeindeversammlung, zu deren Teilnahme die Haushaltungsvorstände und die mindestens 20 Jahre alten männlichen Einwohner unserer Stadt berechtigt sind, auf Freitag, den 15. Novbr., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, in den „Saalbau“, Frankfurterstraße, hierdurch einberufen.

Weilburg, den 13. November 1918.

Der Magistrat. Karthaus.

Bekanntmachung der Kreisammelleitung.

Ich ersuche die Herren Ortsammelleiter, die gesammelten Altmaterialien Samstag, den 23. ds. Mts., bei den nachstehenden Ortseinkaufsstellen des Kreises abzuliefern:

Kaufmann C. Götz, Weilburg,
Lehrer Schmidt, Almenau,
Lehrer Müller, Runkel,
Lehrer Hilger, Wengerskirchen,
Hauptlehrer Beyer, Weilmünster.

Weilburg, den 12. November 1918.

J. Nr. 1149. Scheerer, Kreisammelleiter.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Morgen Freitag, den 15. November, kommt in der Kreiswildstelle von Georg Sommer Markt- platz, von vormittags 10 Uhr an für die Nr. 1 bis 100 und nachmittags von 3 Uhr an für die Nr. 101 bis 250

Wild im Ausschnitt

(Reh und Gajen)

soweit Vorrat reicht, gegen Fleischkarten zum Verkauf.
Weilburg, den 13. November 1918.

Die Fleischverteilungsstelle.

Morgen Freitag, nachmittags von 2 Uhr ab, verkaufen wir im Viehhof

kleingemachtes Buchenscheitholz.

Weilburg, den 14. November 1918.

Der Magistrat.

Öffentliche Volksversammlung!

Sonntag, den 17. November, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
öffentliche Volksversammlung
im „Saalbau“ zu Weilburg.

Tagesordnung:

Die deutsche Revolution.

Frauen und Männer von Weilburg und Umgegend erscheint in Massen.

— Freie Aussprache. —

Zu Weihnachten suche ich ein

Dienstmädchen

da mein jetziges in der elter-
lichen Wirtschaft nötig ist.
Frau Direktor Helmkamp.

Monatfrau

oder Mädchen von 8—2
Uhr gesucht. Zu erfr. in der
Geschäftsstelle n. 1972.

Ziemlich leerer

großer Raum

zu vermieten.
Langgasse 31.

1 Tisch mit 2 Schenkläden
2 Küchenschränke,
1 Uhrschloß

zu verkaufen.
Wer, sagt d. Geschäftsst. u. 1968.

Eine fast neue

Waschmangel

1 Zentrifuge
zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. u. 1971

1 Klappstuhl
1 Kleiderständer

gut erhalten, fast wie neu
zu verkaufen. Wo sagt die
Geschäftsstelle u. Nr. 1969

Guten fast neuen doppel-
spännigen

Kastenwagen, Schiffs-
geschirre (insgesamt),
2 Reitriemen, 3 Schiffs-
ranken, 3 Schiffsstühle
zu verkaufen bei

Frau Fr. Bonhausen
Weilmünster.

Pfeilerspiegel

und einfache Spiegel
in allen Preislagen vorrätig
A. Thilo Nachf.
Joh. A. Vitter.

Fürsorgestelle

für Kriegshinterbliebene.

Beim Kreisamtsrat des Oberlahnkreises ist
eine Fürsorgestelle für Witwen, Waisen und sonstige be-
dürftige Hinterbliebene von gefallenen Kriegern einge-
richtet worden

Sprechstunden: Donnerstag u. Samstags vormittags
von 9—12 $\frac{1}{2}$ Uhr im Kreishaus 2, 2. Stock, Zimmer 1.

Todes-Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzem aber schwerem
Leiden mein innigstgeliebter Vater, Grossvater, unser guter Schwager
und Onkel

Johann Philipp Heinrich Heumann

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Christian Hermann Heumann.

Waldhausen, den 13. November 1918.

Die Beerdigung findet Samstag, den 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.

Wie unversichtlich klang doch immer
Wenn Du uns schriebst „Auf Wiederseh'n“



Du glaubtest selbst es nie und nimmer,
Dass wir uns niemals wiederseh'n.

In Folge Krankheit starb in einem Reserve-Lazarett zu
Mannheim, nachdem er fast 2 Jahre in treuer Pflichterfüllung
im Felde gestanden, mein innigst geliebter Sohn, unser treuer
Bruder, Schwager und Onkel

Fahrer Wilhelm Rücker

Feld-Artillerie-Regt. 283. Inhaber des Eisernen Kreuzes 2r Klasse.

In tiefem Schmerz:

Frau Karl Rücker Wtw., geb. Dick.

Lina Dragesser, geb. Rücker.

Minna Rücker.

Otto Rücker.

Johanna Rücker.

Frieda Rücker.

Karl Dragesser, z. Zt. Garnison.

Linchen Dragesser.

Odersbach, den 14. November 1918.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. November, nachmittags 4 Uhr statt.

Bekanntmachungen des Arbeiter- und Soldatenrates.

Die Herren Vorsitzenden der Arbeitsausschüsse werden
auf Sonntag, den 17. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,
in das Hotel „Lore“ und die Herren Olmüller des
Kreises auf Sonntag, den 17. ds. Mts., vormittags
10 Uhr, in das Hotel „Raffener Hof“ eingeladen.
Der Arbeiter- und Soldatenrat.